

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond- = Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions- = Stempel per 30 kr. für eine jede malige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. den provisorischen Direktor am Gymnasium zu Laibach, Dr. Heinrich Mittels, zum wirklichen Direktor dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. in Folge der neuen Organisation des k. k. Marineministeriums und des k. k. Marinekommando's allergnädigst zu ernennen geruht:

In der Kriegs-Abtheilung des Marine-Ministeriums:

Zum Stellvertreter, den Kontre-Admiral Karl Freiherrn v. Lewartow-Lewartowski;
zum Leiter des technischen Besens, den Oberst des Marine-Zengkorps Eduard Filippi;
zum Vorstände der Marine-Zentralkanzlei, den Fregatten-Kapitän Eduard Freiherrn Schwäger v. Hohenbruck;

zum Vorstände der ersten Abtheilung, den Major des Marine-Infanterie-Regiments Mathias Leisser;

zum Vorstände der zweiten Abtheilung, den obersten Marine-Arzt Dr. Stephan v. Palay;

zum Vorstände der dritten Abtheilung, den Major des Marine-Zengkorps, Wenzel Wilhelmi;

zum provisorischen Vorstände der vierten Abtheilung, den Schiffbau-Ober-Ingenieur Thob. Schunk;

zum provisorischen Vorstände der fünften Abtheilung, den der Kriegsmarine zugetheilten Oberstleutnant vom Genie-Stabe, Rudolph Freiherrn von Türkheim;

zum Vorstände der sechsten Abtheilung den Ober-Kriegs-Kommissär erster Klasse, Philipp Ritter von Ziemsen;

beim Marinekommando:

Zum ersten Adjutanten des Marinekommandanten, den Linien-Schiffskapitän Wilhelm von Leggethoff;

zum Justizreferenten, den Major-Auditor August Ritter v. Allram;

zum Vorstände des Material-Kontrollamtes, den Kontre-Admiral des Pensionsstandes, Joseph Ritter v. Pöhl, mit dessen gleichzeitiger Einberufung zur zeitlichen Dienstleistung;

zum Hafen-Admiral in Venedig, den Linien-Schiffskapitän Wilhelm Breisch;

zum Hafen-Admiral in Triest, den Linien-Schiffskapitän Alois Pokorny.

Am 27. November 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVIII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 84 die Verord. des Minist. des Aeußern, des Staats-Ministeriums, dann der Ministerien des Handels, der Polizei und des Kriegswesens vom 27. Oktober 1862 — wirksam für das ganze Reich — über die gegenseitige Aufhebung des gesandtschaftlichen Passivzwanges, in Folge Uebereinkommens der k. k. österreichischen Regierung mit den kön. Regierungen von Schweden und Norwegen, so wie von Hannover, ferner mit der großherz. Regierung von Hessen-Darmstadt und der herzogl. Regierung von Nassau;

Nr. 85 das Gesetz vom 7. November 1862 — wirksam für das ganze Reich — betreffend das Promessen-Gesetz mit Anlehenstosen;

Nr. 86 den Erlaß des Finanzministeriums vom 23. November 1862 — wirksam für das ganze Reich

— enthaltend Bestimmungen zur Vollziehung des Gesetzes vom 7. November 1862, betreffend das Promessen-Gesetz mit Anlehenstosen.

Wien, 28. November 1862.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. November.

Von Seite jener Blätter, welche den Bestrebungen der Serben und Montenegriener das Wort reden, ist oft betont worden, Oesterreich verhalte sich feindlich gegenüber den südslavischen Nachbarvölkern. Daß dem nicht so ist, bewies Oesterreichs Haltung im Jahre 1853, und die freundliche Aufnahme des Senators Mirko Petrovich in Wien, so wohl bei Sr. Majestät dem Kaiser, als wie bei Sr. Erzellenz dem Herrn Staatsminister, deutet auf's Neue an, daß die wohlwollendsten Gesinnungen gegen das Nachbarland obwalten, und stets obwalten werden, wenn es dem Fürsten in Genuß gelangt, sein Volk in die Bahn der Zivilisation zu leiten und durch Erfüllung der Verträge seinem Staate einen Charakter zu verleihen, der ihn berechtigt, sich unter das europäische Recht zu stellen.

Der Kurfürst von Hessen hat sich entschlossen, der gleichzeitigen Pression Oesterreichs und Preußens nachzugeben und die entlassenen Minister wieder zu berufen. Gleichzeitig wurde die vertagte Ständerversammlung für den 4. Dezember einberufen. Es verlautet noch nichts darüber, welche Vorkehrungen getroffen werden sollen, um einen Rückfall zu verhindern. Ueber den Inhalt der durch den preussischen Feldjäger-Lieutenant überbrachten Depesche an den Minister Dehn-Rothfeller verlautet, daß darin an die kurfürstlichen Zusagen vom Juni l. J. erinnert, und für den Fall der längeren Weigerung, den Ständen das Budget vorzulegen, „weitere Schritte“ in Aussicht gestellt werden.

Zur Charakteristik der Haltung Oesterreichs in der kurhessischen Angelegenheit können wir nachträglich noch mittheilen, daß zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin die Unterhandlungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen im Gange waren, als das österreichische Kabinet auf außerordentlichem Wege die Mittheilung erhielt, Herr v. Bismarck beabsichtige unter der Hand in Kassel die Dinge auf die Spitze zu treiben. In Folge dessen entschloß sich der österreichische Minister des Aeußeren, auf eigene Faust zu handeln, und die Sendung FML. v. Schmerling's wurde rasch improvisirt. Inzwischen gebrauchte man noch die Vorsicht, dem preussischen Gesandten, Herrn v. Werther, in Wien die Depesche vorzulesen, deren Träger der General war. Abschrift von dieser Depesche wurde Herrn v. Werther nicht gegeben. FML. v. Schmerling kam am 26. d. Mts. Nachmittags in Kassel an, und bereits drei Stunden später telegraphirte er in einem Sinne nach Wien, der den Erfolg seiner Mission außer Zweifel stellte, obgleich der österreichische Abgesandte den Kurfürsten noch nicht gesehen hatte. Es war aber Sorge getroffen worden, daß der Kurfürst wohl wisse, wie der Rath Oesterreichs das letzte sich ihm darbietende Hilfsmittel sei.

In der griechischen Frage hat sich wenig geändert. Die Kandidatur des Prinzen Alfred scheint mehr zu sein, als ein bloßes Manöver gegen Leuchtenberg. „La France“, welche darüber sehr tröstlos ist, läßt sich nun bereits aus Petersburg schreiben, daß die russische Regierung geneigt scheint, weder direkt noch indirekt die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg zu unterstützen. Dadurch werde den Auhängern der Kandidatur des Prinzen Alfred jeder Vorwand benommen. Um ihre Familie vom Schauplatz der Ereignisse fernzubalten, werde die Großfürstin Marie Leuchtenberg sich für einige Zeit zu ihrem

Bruder Konstantin nach Warschau begeben und bis zum Jänner dort verweilen.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

vom 27. November.

Präsident Dr. Hein eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 50 Min.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Lasser, Plener, Wickenburg, Sektionschef Bestenck.

Das Haus schreitet zum zweiten Theil des Staatsvoranschlags, zu der Bedeckung.

Die Positionen: direkte Steuern, indirekte Abgaben und andere Staatseinnahmen, sowie die ersten vier Artikel des Finanzgesetzes werden angenommen.

Zu Art. 5 beginnt die Debatte über die Steuer-Erhöbungen.

Nachdem Taschek im Namen der Majorität, Lohninger in jenem der Minorität des Ausschusses gesprochen, äußern sich noch Tschabuschnigg und Alois Fischer für, Mende, Kromer und Derbitsch gegen die Ausschussträge.

Ueber Antrag des Abg. Steffens wird die Sitzung um 2 Uhr 10 Min. geschlossen.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin haben dem hiesigen katholischen Gesellenverein einen allergnädigsten Unterstützungsbeitrag von 100 fl. zu bewilligen geruht.

Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta geruhten der Direktion des Wiener Schutzvereins zur Rettung verwahrloster Kinder einen Betrag von 300 Gulden allergnädigst übergeben zu lassen.

Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta haben für die durch Brand Verunglückten in Haslach 300 fl. huldreichst gespendet.

Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem katholischen Gesellenvereine in Wien einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl. gnädigst bewilligt.

Wien, 28. November. Die „Oest. Ztg.“ bringt von Sr. Erzellenz dem Herrn Staatsminister folgende Berichtigung:

„In der „Const. Oesterr. Ztg.“ vom 28. November 1862, Nr. 547, ist bei Besprechung von „Pillersdorff's Nachlaß“ gesagt: Schmerling, der sich berufen fühlte zu verbessern, was Bach verdaß, trug beim Monarchen darauf an, ihm (Pillersdorff) Ehren und Titel wieder zu geben.“

„Diese Angabe ist unwar. Se. Majestät haben sich bestimmt gefunden, dem verstorbenen Freiherrn v. Pillersdorff seine Auszeichnungen wieder zu verleihen, ohne daß ich je einen dahin gehenden Antrag unterbreitet hätte, und der Alt kaiserlicher Huld hat mich eben so freudig überrascht, als es bei dem Verstorbenen der Fall gewesen sein wird. Schmerling.“

Wien, 28. Nov. Das Abgeordnetenhaus ist heute mit seinen diesjährigen Arbeiten fertig geworden, so daß es in die Lage kam, den nächsten Sitzungstag nicht anordnen zu können. Würden nicht Arbeiten des Herrenhauses zurückverwartet werden, die voraussichtlich in wesentlichen Punkten abweichender Meinung von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses sein werden, so hätte heute die Session definitiv geschlossen werden können, da das Finanzgesetz vollendet und bereits in dritter Lesung angenommen wurde. Die Regierung scheint aber die Erledigung der Bankakte noch in diesem Jahre für unumgänglich notwendig zu erachten. Wie wir vernahmen, wurde deshalb in einer gestrigen Ministerrathssitzung der Vorschlag beraten, die Eröffnung der Landtage bis

auf den 18. nächsten Monats zu prorogiren, während heute der definitive Beschluß gefaßt worden sein soll, den Eröffnungstag sämtlicher Landtage auf den 10. Jänner 1863 zu verschieben, um so beiden Häusern des Reichsrathes Zeit zu verschaffen, über die Bankakte noch vor Abschluß dieses Jahres zu einer Verständigung zu gelangen. Die Petition des Landesausschusses kommt also nachträglich doch zur Geltung. (Ost-D. P.)

— Die „Wiener Ztg.“ schreibt: „Die Schrift des Prinzen Napoleon, welche am 21. d. M. in Paris unter dem Namen Hubaine's — des Sekretärs des Prinzen — erschienen ist, enthält eine Sammlung von französischen und italienischen Urtheilen über die weltliche Macht des Papstes, oder vielmehr gegen diese Macht. Wo sich in dieser Richtung irgend eine Stelle, ein Wort, ein Satz vorfindet, hat er sich zum Beweise zusammenstellen und exzerpiren lassen müssen, daß die weltliche Macht des Papstes vollständig verurtheilt sei. Der Sammlung ließe sich ohne sonderliche Beschwerde eine doppelt und dreifach starke und recht unangenehme Sammlung von französischen und italienischen Verdammungs-urtheilen über die Napoleonische Herrschaft an die Seite stellen. Würde der Prinz eine solche Blumenlese auch als unumstößlichen Beweis gegen diese Herrschaft respektiren.“

— Am 25. v. M., 4 Uhr Morgens, ist Herr Vinzenz Better, Graf und Herr von der Lillie, Freiherr von Burgstreu, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Dienstkämmerer weiland des Erzherzogs Rudolph, Präsident des fürstbischöflichen Lehenhofes zu Olmütz, Besitzer des Alodialgutes Prestawitz u. s. w., im 78. Lebensjahre in Folge von Brandwunden an Entzündung in Olmütz verstorben. Der greise Herr hatte nämlich die langjährige Gepflogenheit, sich den Morgenkaffee und Abendthee mittelst Maschine selbst zu kochen. Als nun kürzlich der Graf wieder seine Morgenbeschäftigung vornehmen wollte, stürzte durch eine plötzliche Handbewegung die Maschine um, der brennende Spiritus ergoß sich auf die Kleider des beklagenswerthen alten Herrn und steckte dieselben in Brand. Obwohl sogleich Rettung herbeigeholt, so waren die Brandwunden doch bedeutend, und nahmen bei dem hohen Alter Sr. Excellenz einen bedenklichen Charakter an.

— Die Soiree am 27. v. M. bei dem Herrn Staatsminister, — die erste in diesem Winter — war eine der brillantesten. Die Herren Erzherzog Rainer und Wilhelm, Prinz Wasa, die Kardinäle von Rauscher und Fürst Schwarzenberg, der Erzbischof von Salzburg und mehrere andere hohe Kirchenfürsten, die gesammte hier anwesende Diplomatie, der Hofkanzler Graf Jorgach, ein großer Theil der Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Gemeinderäthe, Bank-Direktoren bewegten sich bunt durcheinander. Das meiste Aufsehen erregte der Montenegriner, Woiwode, Mirko Petrowich, der in Begleitung eines anderen Montenegriners im vollen goldbeladenen Nationalkostüm in der Mitte des Saales stand. Er ist ein Mann von mittlerer Größe, eher klein zu nennen als groß, mit sehr lebendigen Augen und energischem Gesichtsausdruck. Sein Begleiter überragte ihn um eine Kopflänge. Der russische Gesandte, mehrere polnische Reichsraths-Abgeordnete versuchten eine Konversation mit ihm; sie schienen aber sich nicht recht verständigen zu können.

— Militärmusik-Kapellen betreffend, die zu Produktionen in öffentlichen Lokalen verwendet werden, hat das Kriegsministerium den Befehl verschärft, daß jede marktschreierische Annonce zu unterbleiben habe, widrigenfalls sogleich die Zurückziehung der Kapelle erfolgt.

Triest, 26. November. Wie aus Syra vom 16. d. M. gemeldet wird, ist am Tage vorher die Legung eines neuen unterseeischen Telegraphenkabels zwischen Smyrna und Syra glücklich von Statten gegangen und daher die telegraphische Verbindung zwischen Oesterreich und Griechenland über Smyrna und Konstantinopel wiederhergestellt. Die Legung wurde durch einen dem englischen Hause Newal und Comp. gehörigen Dampfer bewerkstelligt.

Triest, 28. Nov. Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max hat, wie der „Osserv. tr.“ meldet, an den Herrn Podestà von Conti unterm 23. d. M. folgendes Schreiben gerichtet: Lieber Podestà! Mit wahrem Vergnügen habe ich den Abdruck der interessanten Altentümme Papst Pius II., einstigen Bischofs von Triest, der Bischöfe Rinaldo Scarlachio, Statthalters von Niederösterreich, und Andrea Rapicio, sowie die Abbildung der Büste des Papstes Pius II. erhalten. Zu großer Befriedigung gereichte der Erzherzogin und mir der Beweis der Zuneigung und Anhänglichkeit, die Sie uns im Namen der Bevölkerung kundgeben und von denen wir so viele von uns stets gewürdigte Proben empfangen haben. Ich verbleibe mit aufrichtigem Wohlwollen, lieber Podestà, Ihr wohlgeneigter Ferdinand Maximilian m. p.

Volosca, 29. November. Statthalterkreirath v.

Klankowström wurde als Abgeordneter in den istrischen Landtag gewählt.

Venedig, 27. November. Seit einigen Tagen treffen aus der Lombardei, den Marken und Umbrien, Modena und Toscana Priester hier ein, welche größtentheils mit Zurücklassung ihrer ganzen Habe sich hierher geflüchtet haben. Auf die Priester der Gesellschaft Jesu wird besonders stark gefahndet und der größte Theil derselben hat im lomb.-venet. Königreiche eine Zufluchtsstätte gefunden. In Verona, Padua und hier sind die Häuser dieses Ordens überfüllt, und z. B. hier, wo bloß für 6 Priester Stützungsplätze vorhanden sind, weilen nun mindestens dreimal so viele, so daß vom Ordens-Provinzial die Erlaubniß gegeben wurde, zur Deckung der Erhaltungskosten des so vermehrten Hausstandes Almosen zu sammeln. (Tr. 3.)

Aus Dalmatien, 20. November. Auch der Landesausschuß von Dalmatien hat in einer Petition an Se. Majestät den Kaiser um Verschiebung des Zusammentretes des Landtages bis zum 15. Jänner nachgesucht. Dieser Petition liegt keine andere Ursache zu Grunde, als die Rücksicht auf die katholischen und griechischen Weihnachts- und Neujahrsfeiertage und die weiten und in dieser Jahreszeit beschwerlichen Seereisen, welche viele Deputirte zu machen haben, um z. B. von Cattaro, den Inseln u. nach Zara zu gelangen. Kaum angekommen, müßten z. B. die Deputirten aus Süd-Dalmatien, welche die Feiertage zu Hause zubringen wollen, sich wider auf den Heimweg machen, und so im Verlaufe von drei Wochen die Fahrt viermal zurücklegen. Die Dampfer machen im Winter nur sehr kurze Tagereisen, und eine heftige Bora kann die Kommunikation ganz unterbrechen.

Prag, 27. November. Der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen findet stets steigende Theilnahme. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt bereits mehr als 1600 und fast jede deutsche Stadt Böhmens ist demselben beigetreten. Am 6. Dezember wird die Wahl von fünf Mitgliedern des Ausschusses und fünf Erasmännern vorgenommen. Da im Schooße des Vereins selbst mehrere Parteien bestehen, so ist auch hier die Wahlagitatio eine lebhafteste. In dem zunächst zur Vertheilung kommenden neuen Hefte der Vereins-Zeitschrift sind mehrere gediegene Aufsätze, so: Ueber die Christianisirung Böhmens von Professor Höfler und über die statistischen Verhältnisse der Deutschen in Böhmen vom Statistiker Hilmann.

Prag. „Glas“ und „Narodni Listy“ melden, daß wider sie die Anklage auf Verbrechen der Aufwiegelung eingeleitet wurde. Dem inhaftirten Redakteur der „N. L.“ wurde gestattet, bis 9 Uhr Abends Licht zu brennen. Hingegen hat das Justizministerium sein Gesuch, im Kerker auch Zeitungen oder nur die „Narodni Listy“ zu lesen, abschlägig beschieden.

Deutschland.

Berlin, 28. November. Die „Eternzeitung“ erfährt, daß die Antwort auf die durch den k. württembergischen Gesandten hier mitgetheilte Depesche des württembergischen Ministeriums des Aeußern in Betreff des Handelsvertrages nicht erfolgt sei, und es werde auch eine Antwort nicht beabsichtigt.

Kassel, 28. November. Gutem Vernehmen nach genehmigte der Kurfürst, daß den Ständen drei weitere Vorlagen, das Budget, die Leihbank und die Verbrauchs-Zulda-Bahn betreffend, gemacht werden.

— Aus **Leipzig** wird geschrieben, daß in den nächsten Tagen in Deutschland ein Buch erscheinen wird, enthaltend die Lebensgeschichte des Prinzen Napoleon bis zum heutigen Tage, inbegriffen seine in Deutschland am württembergischen Hofe verlebte Jugendzeit. Da das Werk sich streng objectiv verhalten und durchwegs auf authentische Daten gestützt sein wird, so glaubt man, daß ihm auch der Eingang in Frankreich gestattet sein wird. Die vielfachen Phasen und Verbindungen des Prinzen sollen ein ungewöhnliches Interesse bieten.

— In einem süddeutschen Blatte finden wir ganz kurz eine Nachricht angezeigt, die, falls sie sich bestätigt, allerdings die ernstesten Besorgnisse der Pariser Polizei rechtfertigen würde, es geht nämlich das Gerücht, der Bruder Orsini befände sich in Paris.

Italienische Staaten.

Mailand, 20. November. Die Trümmer der einstigen ungarischen Legion, aus welchen Lür eine neue Freischaar bilden sollte, sind in vollständiger Auflösung begriffen. Am demselben Tage, an welchem die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ertheilte Amnestie für von Ungarn begangene politische Vergehen hier bekannt wurde, zeigten 23 der noch übrigen Mitglieder der ungarischen Legion ihren Vorsatz an, von der Amnestie Gebrauch zu machen und in ihr Vaterland zurückzukehren. Hieraus wurden dieselben in Eisen gesetzt, um nach Bologna transportirt zu werden. Fünf derselben gelang es jedoch, auf dem Wege zu entfliehen, und dürften dieselben wahr-

scheinlich bereits in Venetien eingetroffen sein. Diese Behandlung hat aber auf die übrigen in der Legion dienenden Ungarn einen so ungünstigen Eindruck gemacht, daß auch sie erklärten, unter keinerlei Bedingungen weiter in piemontesischen Diensten bleiben zu wollen. Die persönlichen Versuche Tür's und Baf's, die Leute umzustimmen, mißglückten bis jetzt vollkommen, und nur durch den äußersten Zwang werden dieselben beisammen gehalten. Von dem Plane der Formirung ungarischer Depots ist man jedoch gänzlich abgekommen und ist überhaupt in letzter Zeit auf die Fratelli Ungheresi sehr schlecht zu sprechen. Rostuth hatte während der letzten Zeit seines Aufenthalts in Italien wieder vergebliche Versuche gemacht, eine Anzahl der von ihm verfertigten Banknoten unterzubringen. Sein Neffe Maytenyi versucht im Auftrage Rostuth's an verschiedenen Handelsplätzen eine Anleihe aufzunehmen, was aber ebenfalls mißlang, da von den beabsichtigten 200.000 Lire kaum 400 subskribirt wurden. Desto üppiger blüht dagegen der Weizen Mazzini's, denn selbst in sekundärer Hinsicht kann derselbe sich der besten Erfolge rühmen. Bloß von dem in seinem Namen hier fungirenden Comitato patriotico wurden ihm wieder 58.000 Lire als Ergebnis einer im verflossenen Trimester in der Lombardei veranstalteten Sammlung zur Verfügung gestellt.

Turin, 26. November. (Nachts.) In der Deputirtenkammer hat Ratazzi während der ganzen Sitzung über die innere Politik gesprochen. Der Zweck des Ministeriums war die Versöhnung aller Kräfte der Nation, um die großen nationalen Ziele zu verfolgen. Die Versöhnung schloß aber keineswegs die Abkantung der Regierungs-Autorität in sich. Als sich Garibaldi über die Geseze erheben wollte, mußte er bekämpft werden. Ratazzi sagt, er glaube dem Lande einen großen Dienst erwiesen zu haben, indem er vor Europa konstatirte, daß in Italien die Regierung über die Revolution triumphiren könne. Er sprach von der Verschmelzung der Südmaree, von der Auflösung der Societä emancipatrice und bekämpfte die gegnerischen Anklagen. Seine Rede wurde mit Beifall aufgenommen. Morgen wird der Minister des Aeußern über die auswärtige Politik sprechen.

Turin, 27. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach Nicotera über seine Unterredung mit Ratazzi vor dessen Eintritt in's Ministerium und beharrt auf seinen der Linken gemachten Versprechungen. Ratazzi stellt dies in Abrede. Morchini läugnet seine und seiner Kollegen erfolgte Verhaftung wegen Ertrappung auf frischer That. Sie waren nach Sizilien gereist zum Zwecke der Versöhnung und um den Bürgerkrieg zu verhindern. Als sie verhaftet wurden, waren sie im Begriffe nach Turin zu reisen.

— Aus **Rom** wird berichtet: Die Polizei kam einer großen Menge von kurzen Stuchwaffen auf die Spur, mit deren Anfertigung ein Messerschmied beauftragt war. Nach geschehener Wegnahme erfolgte Verhaftung und Verweisung von 61 Personen und eine Verordnung, welche Anfertigung, Verkauf und Tragen von Stuchmessern auf's Strengste verbietet.

— Aus **Rom** wird geschrieben: Eine Kundgebung des Kronprinzen von Preußen erweckte unter der neapolitanischen Emigration eine lang vermißte hohe Genugthuung. Gegen 2 Uhr Nachmittags fuhr er am Samstag in Begleitung des Oberstleutenants von Osterlitz und des Majors v. Schweidnitz nach dem Palast Farnese, dem Könige Franz II. einen Besuch zu machen. Se. königl. Hoheit trug das Großkreuz des neapolitanischen St. Ferdinand-Ordens. Tags darauf erwiederte der König den Besuch beim kronprinzlichen Paare im Palast Caffarelli, mit den ihm verliehenen preussischen Dekorationen auf der Brust. Auch die Königin-Witwe, Graf und Gräfin von Trapani, wie der kürzlich zurückgekehrte Graf von Trani und seine Gemalin wurden vom kronprinzlichen Paare beehrt und empfangen.

Rußland.

Warschau. Aus Posen schreibt man der „Ost. Ztg.“ vom 25. d. M.: „Die bitteren Früchte der polnischen Agitation beginnen bereits zu reifen. So eben ist hier die Nachricht eingetroffen, daß am 18. d. M. in dem polnischen Städtchen Nopin an der westpreussischen Grenze unweit des Flusses Drewenz von den Bauern der Umgegend die größten Gewaltthatigkeiten gegen den Adel und die städtische Bevölkerung verübt worden sind. Veranlassung dazu gab die Rekruten-Aushebungskommission, welche Tags zuvor in dem Städtchen eingetroffen war, und vor welcher sich die kantonpflichtigen jungen Leute aus den umliegenden Dörfern unter Führung des Gemeindevogts stellen mußten. Schon vorher war unter den Bauern die Meinung verbreitet, daß die neue Rekrutenaushebung lediglich durch die revolutionären Bestrebungen des Adels und der städtischen Bevölkerung veranlaßt sei, und daß, wenn Ruhe im Lande herrsche, der Kaiser keine neue Soldaten brauche. Die Stimmung, mit der die Bauern der Gegend die

ordre Folge leisteten, war daher gegen die genannten beiden Klassen eine sehr gereizte. Dazu kam, daß die Mitglieder der Aushebungscommission ohne militärische Uniform erschienen waren. Der bloße Anblick derselben steigerte daher den Verdacht. Als nun vollends den designirten Rekruten Legitimationscheine von ganz anderer Form, als die früheren und mit dem Gubernialwappen statt des kaiserlichen eingehändigt wurden, entstand unter der Masse von mehreren hundert Bauern, die in und vor dem Gebäude, in welchem die Commission ihre Sitzung hielt, versammelt war, die größte Aufregung, die bald in förmlichen Aufruhr überging. Man schrie: „Das ist nicht das Regierungswappen! das ist das Wappen der Revolution, das Wappen Garibaldi's (Garibaldi's)! Wir wollen keine Revolution! Wir halten treu zum Kaiser und lassen uns vom Adel und seinen Helfershelfern nicht unterdrücken!“ Unter diesem Geschrei stürzte sich die zur Wuth entflammte Masse auf die Mitglieder der Commission und auf alle, welche dieselben in Schutz nehmen wollten, mit erhobenen Knütteln und was sonst jeder in der Hand hatte. Nur mit Noth gelang es den Angegriffenen nach den größten Mißhandlungen sich durch eine Hintertür in die Stadt zu flüchten und ihr Leben zu retten. Das Gebäude wurde im Innern gänzlich verwüstet. Hierauf stürzte sich die rasende Bauernmenge in die Stadt, zertrümmerte überall die Fenster, drang in die Häuser ein, mißhandelte Jeden der ihr in die Hände fiel, zerhug die Möbel und fing zuletzt an zu plündern und zu rauben. Diese Grausamkeiten dauerten von 10 Uhr früh bis zum späten Abend. Endlich gelang es den Einwohnern, mit vereinten Kräften die Bauern aus der Stadt zu vertreiben. Zwei Personen sind von den Bauern getödtet und gegen 20 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der Adel der Umgegend hat größtentheils die Flucht ergriffen.“

Amerika.

New-York, 14. November. Zwei Offiziere vom Generalstabe McClellans wurden verhaftet und nach Washington geschickt. Die Ursache ihrer Verhaftung ist unbekannt. Die Bundesstruppen halten Fayetteville nahe am Rappahannock besetzt. Jackson rückt auf Cumberland in Maryland, Bragg und Floyd gegen Gordonsville vor. Die Konföderirten befinden sich noch in Warrenton. Es sind Maßregeln zur Verteidigung des Hafens von York (New-York?) getroffen. Frankreich und Spanien sollen Genugthuung für die Behandlung der Franzosen und Spanier in New-Orleans verlangen. Es heißt, daß dieses Verlangen erfüllt werden soll.

Tagesbericht.

Wien, 29. November.

Am 6. Dezember, als dem Vorabend des Geburtsfestes Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl wird in den Appartements ihrer k. Hoheit Frau Erzherzogin Sophie ein Hofkonzert stattfinden.

— Heute Samstag begeben sich Sr. Maj. der Kaiser und die Herren Erzherzoge mittelst Separatzug der Nordbahn zu einer Hofjagd nach Ödöding in Mähren, und kehren Abends wieder nach Wien zurück.

— Fürst Mirko Petrovich hatte am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr eine besondere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Der Fürst war über die freundliche und trostreiche Aufnahme, welche ihm bei Sr. Maj. dem Kaiser zu Theil wurde, so erfreut, daß er darüber sogleich telegraphisch nach Cetinje berichten ließ. Später machte der Fürst dem kaiserlichen französischen Botschafter Herzog von Grammont eine Visite.

— In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist ein mit den Kostbarkeiten des Königs Otto von Griechenland beladener Wagen von Triest hier angekommen und gleich weiter nach München abgegangen. Besagte werthvolle Sendung wurde von zwei Beamten der betreffenden Bahnanstalten der Sicherheit wegen, begleitet.

— Die Reichsräthe aus der Bukowina haben hier sehr einfach gelebt, und den größten Theil der erhaltenen Diäten erspart. Einer derselben hat 1500 fl. in der hiesigen Sparkassa hinterlegt, ein Betrag, welcher in seiner Heimat zu Ankauf eines großen Bauerngehöftes ausreicht.

— Der siebenbürgische Hofkanzler in Pension, Alexius Freiherr v. Ronosay, ist gestorben.

— Die Pariser Polizei hat die Befehle erhalten, die Wiener Witzblätter, welche häufig Karikaturen des Kaisers enthalten, in keinem öffentlichen Lokale zu dulden, und ebenso wie die zeitweilig eingeschmuggelten Blätter des „Kladderadatsch“ zu konfiszieren.

— Laut telegraphischer Meldung wurde bei der am 29. d. in Villach stattgehabten Erbschaftswahl für den k. k. Landtag Herr Bürgermeister Rassin zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

— Das Kapitel des Franz Joseph-Ordens feiert Dienstag den 2. Dezember den Tag seines 13jährigen Bestehens. Se. Majestät der Kaiser hat am 2. Dezember 1849 seine Regierung angetreten, und bekanntlich wurde dieser Orden zur Erinnerung daran gestiftet.

— Die „Wiener Z.“ meldete jüngst die durch einen unglücklichen Zufall auf der Hofjagd, in der Gegend von Ödöding herbeigeführte Verwundung eines Gepäckträgers. Laut eingelangter Nachricht befindet sich dieser Mann bereits auf dem Wege vollständiger Wiedergenesung.

Bermischte Nachrichten.

— An das Statthalterei-Präsidium in Innsbruck ist folgendes Telegramm eingelaufen: Das Dorf Stills ist fast ganz abgebrannt, 120 Familien sind obdachlos, 56 Häuser mit Zugebäuden zerstört, der Schaden beträgt bei 100.000 fl., das Elend ist grenzenlos.

— Man schreibt dem „Altkar“ aus Meoah: „Ein Ereigniß, das, so lange die Araber sich erinnern, nicht gesehen worden ist, bat hier stattgefunden. Wir haben augenblicklich meterhohen Schnee; gestern waren die Bäume noch mit Laub bedeckt, und heute brechen ihre Zweige unter dem Gewichte der Schneemasse.“

— Die unterirdische Eisenbahn in London, welche eben dem Verkehr übergeben wurde, wird in märchenhafter Stille ihre Züge zu entsenden scheinen, wenn man sich dem Gewühle am Strande und Cheapside entzogen hat. Dieses mächtige Seitenstück zu dem Themsetunnel verbindet Westend mit Holborn-Hill, durchschneidet also den belebtesten, verkehrsreichsten Stadtheil. Ihre Länge beträgt 1½ englische Meile. Sie hat fünf Stationen und an jedem Endpunkte einen auf's großartigste angelegten Bahnhof. Täglich gehen in 12 Stunden 200 Personenzüge hin und zurück; 7 Stunden sind für den Gütertransport reservirt, welcher wesentlich aus Schlachtvieh bestehen wird, da die Bahn ziemlich gerade den großen neuen Viehmarkt und die Schlachthäuser verbindet. Der Ertrag des Anlage-Kapitals (7½ Millionen Thaler) ist auf 14 pCt. geschätzt, und wenn man die vortreffliche Lage der Bahn und deren Anknüpfungspunkte an die nach London mündenden Hauptbahnen berücksichtigt, so scheint diese Schätzung nicht übermäßig. Bau und Einrichtung sind äußerst solid und zweckmäßig, und die rasche Herstellung eines so großartigen, epochemachenden Werkes dürfte einen der glänzendsten Beweise abgeben, bis zu welcher Herrschaft über die Natur der menschliche Geist gediehen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. November. Die heutige „Stern-Zeitung“ druckt den Artikel des Wiener „Botschafter“ Nummer 324, die Sendung eines Feldjägers nach Kassel betreffend, ab und bemerkt hierzu: „Man hat bisher vielfach die Versicherung ausgesprochen gehört, daß der „Botschafter“ in unmittelbarer Beziehung zu dem österreichischen Ministerium oder zu einzelnen Mitgliedern desselben stehe. Wer obigen Artikel liest, wird sich überzeugen, daß jene Versicherung durchaus unbegründet sei.“

Kassel, 29. November. FML. v. Schmerling ist heute früh mit einem Schreiben Sr. k. Hoheit des Kurfürsten an Sr. k. k. Apostolische Majestät von hier über Frankfurt abgereist.

Koburg, 29. November. Die „Koburger Ztg.“ ist im Stande, den Nachrichten über die Kandidatur des Prinzen Alfred für den griechischen Thron auf das Bestimmteste zu widersprechen.

Turin, 28. Nov. Kammer Sitzung. Petrucci glaubt, daß, im Falle die Regierung Garibaldi's Unternehmungen bei Aspromonte nicht unterdrückt hätte, 25.000 Franzosen an den Küsten von Neapel gelandet wären. Er billigt die energische Sprache in der Note Durando's, und erklärt, er werde zu Gunsten des Ministeriums stimmen. Die Diskussion dauert fort.

Paris, 28. November. Die heutige „France“ schreibt: Rußland mache gewichtige Einwendungen

gegen die Kandidatur des Prinzen Alfred. Es seien Mittheilungen in diesem Sinne aus St. Petersburg nach London gerichtet worden.

Paris, 29. November. Der heutige „Constitutionnel“ konstatirt, daß, wenn Prinz Alfred auf den Thron Griechenlands gelangt, England nicht mehr Griechenland (soll wahrscheinlich statt Griechenland Türkei heißen) unterstützen. Die orientalische Frage würde dann furchtbarer wieder beginnen. Frankreich wird dann keines seiner traditionellen Interessen aufgeben, und würde, durch seine Ehre nicht mehr gebunden, die der Größe seiner Mission entsprechende Rolle übernehmen.

London, 28. November. „Globe“ schreibt: Wir sind in der Lage zu konstatiren, daß die Nachricht französischer Blätter, daß ein großes britisches Geschwader im Pyraus vereinigt wird, jeder Begründung entbehrt.

Cadix, 28. November. Prinz Alfred hat Gibraltar verlassen, um nach Algier zu gehen.

St. Petersburg, 27. November. Die „Nord-Post“ theilt ein Zirkular des Ministers des Innern an die Gouverneure mit, wonach zu Folge eines kaiserlichen Befehls die Detailgesetze der neuen Gerichtsverwaltung bis Anfangs 1863 bereit sein müssen.

New-York, 15. November. Die „New-York Tribune“ versichert, die Konföderirten befinden sich im Rücken der Armee Burnside's. Jackson ist in der Nachbarschaft von Winchester. Die Blätter des Südens versichern, General Lee werde die Winterquartiere einige Meilen von Richmond beziehen. Die Expedition der Bundesstruppen ist nach Newbern zurückgekehrt, nachdem sie nahe bis Karaborough vorrückte, wo sich eine große Streitmacht der Konföderirten befand. Die Konföderirten wurden bis Moorfield in Virginien zurückgeworfen. Bei der Douanen-Verwaltung in New-York wurden ungeheure Unterschleife entdeckt.

New-York, 18. November. General Burnside hat die Operationsbasis an den Aquilacreek verlegt und wird über Fredericksburg gegen Richmond vordringen. New-Jersey schlägt McClellan als demokratischen Kandidaten für den Senat vor. Der Bundes-Gouverneur von Nord-Carolina soll dem Unions-Gouverneur die verlangte Konferenz verweigern, indem er ihn an die Behörde von Richmond verweist.

New-York, 19. November. Ein Befehl des Generals Burnside theilt die Potomac-Armee in drei Korps unter den Generalen Sumner, Franklin und Hooker. Die Föderalisten haben Warrenton geräumt und rücken gegen Fredericksburg vor. Es geht das Gerücht, Präsident Davis habe den Verkauf einer Million Ballen Baumwolle angeboten. Die Bundes-Regierung arbeitet an Plänen, um Baumwolle nach Europa zu liefern. Europäische Kapitalisten sollen von den Konföderirten in Richmond vier Millionen Bonds gekauft haben.

Bera-Cruz, 1. November. Die Mexikaner treffen große Vorbereitungen, um Puebla und die Hauptstadt zu verteidigen. Ein Orkan hat große Havarien an den Schiffen zu Bera-Cruz und Sacrificos verursacht. Zwei französische Transportschiffe haben Schiffbruch gelitten und viele Leute verloren.

Theater.

Heute, Montag, zum Vortheil des Regisseurs und Schauspielers Herrn Rudolf Stefan, unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17, zum ersten Male: **Sperling und Sperber**, Lustspiel in 1 Akt, von Götzner. — Hierauf zum ersten Male: **Unterschlagen gewesen und nun zu Stande gebracht**, Gelegenheitsposse in 1 Akt, von A. Langer. — Dann zum 1. M.: **Die verfolgte Unschuld**, Posse mit G. in 3 Akt, von A. Langer. — Zum Schluß: **Uhlans Ballade**: „Der Wirthin Töchterlein“, mit Gesang und Orchesterbegleitung, dargestellt in 3 lebenden Bildern.

Zwischen dem 2. und 3. Stück: Pas de deux, getanzt vom Fel. Zeidler und Hrn. Frische.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
26. November	6 Uhr Morg.	321.40	+ 3.5 Gr.	S. schwach	Regen	4.42
	2 „ Nachm.	320.58	+ 4.0 „	detto	detto	
	10 „ Abd.	321.51	+ 3.7 „	detto	detto	
27. „	6 Uhr Morg.	322.46	+ 2.8 Gr.	S. oben	dicht bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	322.37	+ 4.0 „	—	detto	
	10 „ Abd.	323.40	+ 2.9 „	—	theilw. sternhell	

Börsenbericht. Wien, 29. November. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. 3. Abtbl.) Fondsvapier auf behauptet und namentlich alte Staatsanleihe gefragt, hingegen Industrie, Effekten durch schnittlich matter, Nordbahn-Aktien um 2%, Bank-Aktien um zwei Gulden, böhmische West- und galizische Karl Ludwig-Bahn-Aktien um einen halben Gulden billiger. Kredit-Aktien hoben sich zuletzt wieder auf ihren gestrigen Schlusskurs. Donau-Dampfschiff-Aktien blieben um 1 bis 2 fl. höher. In fremden Valuten mäßige Umsätze zu nur unbedeutend billigeren Preisen. Gold gesucht. Silber offeriert. Geld genügend flüssig.

Österreichische Schuld.				Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Geld				Ware			
In österr. Währung	zu 5%	65.60	65.70	Galiz. Karl-Ludwig-Bahn	zu 200 fl.	223.50	224.00	Galiz. Karl-Ludwig-Bahn	zu 200 fl.	223.50	224.00
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.		94.70	94.90	Öst. m. 180 fl. (90%)	Ginz.	414.00	415.00	Öst. m. 180 fl. (90%)	Ginz.	414.00	415.00
ditto ohne Abschritt 1862		93.70	93.90	Öst. Den.-Dampfschiff-Ges.		232.00	234.00	Öst. Den.-Dampfschiff-Ges.		232.00	234.00
National-Anleihen mit				Öst. Reichsbahn in Triest		385.00	390.00	Öst. Reichsbahn in Triest		385.00	390.00
Banner-Coupons	5%	88.00	88.20	Wiener Dampfschiff-Ges.		398.00	402.00	Wiener Dampfschiff-Ges.		398.00	402.00
National-Anleihen mit				Böhm. Westbahn zu 200 fl.		172.00	172.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.		172.00	172.50
Mittel-Coupons	5%	82.70	82.80	Reichsbahn-Aktien 200 fl. G. M.		147.00	147.50	Reichsbahn-Aktien 200 fl. G. M.		147.00	147.50
Metalliques	5%	71.40	71.50	m. 140 fl. (70%)	Ginzahlung.	147.00	147.50	m. 140 fl. (70%)	Ginzahlung.	147.00	147.50
ditto mit Met.-Coups.	5%	71.40	71.50								
ditto	4 1/2%	61.75	62.00								
mit Verlosung v. Jahre 1839		144.25	144.50								
" " 1854		91.75	92.00								
" " 1860 zu		88.60	88.70								
zu 100 fl.		91.20	91.30								
Some - Rentenp. zu 42 L. austr.		17.75	18.00								
B. der Anständer (für 100 fl.)				Geld				Ware			
Grundentlastungs-Obligationen.				Geld				Ware			
Nieder-Österreich	zu 5%	87.00	88.00								

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 29. November 1862.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.45	Silber 121.00
5% Nat.-Anl. 82.75	London 121.65
Bankaktien . . . 800	R. f. Dufaten . . . 5.84
Kreditaktien . . . 223.00	

Lottoziehungen vom 29. November.

Wien:	9	65	78	31	85.
Graz:	60	71	29	36	10.

Fremden-Anzeige.
Den 28. November 1862.
Die Herren: Wölfl, k. k. Oberst, — Emreker, Kaufmann, und Neumann, von Triest. Die Herren: Kenda, Handelsmann, und — Villazh, Privatier, von Neustadt. — Hr. Nikerl, k. k. Major, von Ugram. Hr. Dr. Salins, von Wien. — Hr. Krissos, von Tschernembl.

3. 2364.

Anton Kaufmann gibt in seinem und im Namen seiner Gattin **Cäcilie**, gebornen **Pron**, und seiner Kinder: **Johanna**, verheiratete **Ludwig**, **Anton**, **Franz**, k. k. Oberlieutenant und **Wilhelm**, Nachricht von dem höchst betrübenden Hinscheiden seines Sohnes, resp. Bruders

FERDINAND,
k. k. Lieutenant im Graf Rinsky 47. Linien-Infanterie-Regimente,
welcher nach langem Leiden am 20. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, am 29. November um 10 Uhr Abends selig in dem Herrn entschlief.
Das Leichenbegängnis findet den 1. Dezember um 3 Uhr Nachmittags vom elterlichen Hause Nr. 97 in der Dellingerstraße aus, Statt.
Die heil. Seelenmesse wird den 2. Dezember um 10 Uhr in der windischen Vorstadt-Pfarrkirche gelesen werden. — Der Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.
Marburg am 30. November 1862.

Kais. k. privil.

Riunione Adriatica di Sicurtà.

Die gefertigte Direktion beehrt sich, hiemit bekannt zu machen, daß in Folge des von Herrn **Franz Emreker** ausgesprochenen Wunsches, derselbe mit dem heutigen Tage aufhört, Vertreter der **Haupt-Agentenschaft** in Laibach der k. k. privil. **Riunione Adriatica di Sicurtà** zu sein, und daß

Herr Max. Kuscher
an seine Stelle tritt.

Derselbe ist ermächtigt: Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, Versicherungen gegen Elementar-Schäden auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande: so wie Anträge auf Lebensversicherungen zu übernehmen.

Triest, 30. November 1862.

Die Direction
der k. k. privil. **Riunione Adriatica di Sicurtà.**

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaubt die unterzeichnete **Haupt-Agentenschaft** in allen obbenannten Versicherungs-Angelegenheiten sich bestens zu empfehlen, mit dem Bemerkten:

1. Daß die betreffenden Prämien je nach den verschiedenen Graden der Gefahr auf das Billigste bemessen sind, und die von der Gesellschaft gebotenen **Garantien**, so wie die Versicherungs-Bedingungen die vollkommenste Sicherheit darbieten.
2. Daß die k. k. privil. **Riunione Adriatica di Sicurtà** ein Gewährleistungs-Kapital von **Zehn Millionen Gulden** besitzt.
3. Daß sie sich zum Hauptgrundsatz gemacht hat, die sie ferner treffenden Schäden nach Recht und Billigkeit abzumachen und schleunigst zu bezahlen.
4. Daß sie seit ihrem 23jährigen Bestehen **Sieben und Zwanzig Millionen Gulden** an Entschädigungen ausbezahlt hat.
5. Daß dieser namhafte, von einer einzigen Gesellschaft geleistete Entschädigungs-Betrag, klar und deutlich die außerordentliche Nützlichkeit der Versicherungen herausstellt, welche mittelst eines unbedeutenden Betrages erlangt, Beruhigung gewähren, und das größte Unglück unschädlich machen.

Die gefertigte **Haupt-Agentenschaft** schmeichelt sich demnach, mit häufigen Versicherungs-Aufträgen beehrt zu werden, und verspricht durch reelle und pünktliche Behandlung das ihr geschenkte Vertrauen vollkommen zu rechtfertigen.

Das **Assuranz-Bureau** befindet sich in der **Franziskaner-Gasse Nr. 8**, vis-à-vis dem **Dampfbade**, woselbst **Formulare** zu Versicherungs-Anträgen, Prämien-Tarife, Pläne der Lebensversicherung verabfolgt, und jedwede beliebige Auskunft erteilt wird.

Laibach am 1. Dezember 1862.

Die Haupt-Agentenschaft für Krain
der k. k. privil.
Riunione Adriatica di Sicurtà.
Max. Kuscher.